Der Landwirth
erscheint wöchentlich zweimal,
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 1 Thlr. 5 Sgr. zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 31. Januar 1873. Neunter Jahrgang. — № 9.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Redaction: Salvatorplatz Nr. 8.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Expedition: Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Das Scheeren des Rindviehs. — Breslau, Ordentliche Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens. S. 33.
Zur Steuer der Wahrheit. S. 34.
Correspondenzen: Groß-Krauscha. — Oels. — Breslau. S. 34.
Notizen: Was der Landwirthschaftsminister Alles „gewähren" soll! — Ausstellungen. — Zur Wiener Welt-Ausstellung. — Muthmaßliche Ergebnisse der Rübenzucker-Campagne von 1872—73 im Deutschen Reiche. — Amerikanische Pferdeseuche. — Ist es rathsam, bei unserem Körnerbau solche Sorten zu säen, die hoch ins Stroh wachsen? — Ursachen und Verhütung des Lagerns des Getreides. — Die Heckenraupe. S. 35.
Marktberichte aus London, Berlin, Breslau, Posen. — Markttage. — Vereinskalender. — Besitzveränderungen. — Fragekasten. S. 35.

Das Scheeren des Rindviehs.

(Orig.-Mitth.)

Das Scheeren des Rindviehs ist seit einiger Zeit als mastbeförderndes Mittel anempfohlen und in vielen Wirthschaften bereits als solches angewandt worden, denn es leuchtet ein, daß nach Beseitigung der langen Haare alle Unreinlichkeiten der Haut leichter entfernt werden können und die zum normalen Gedeihen nöthige Hautausdünstung eine bessere werden muß. Um zu erforschen, wie groß der günstige Einfluß des Scheerens bei der Rindviehmastung sei, stellte ich im Laufe dieses Winters einen comparativen Versuch an, dessen Resultat folgendes war:

Anfang December 1872 wurde eine Partie meiner zur Mast aufgestellten Ochsen geschoren, ein anderer Theil desselben Transportes blieb ungeschoren und wurden beide Abtheilungen in demselben Stalle sich gegenüberstehend in ganz gleicher Weise gefüttert.

Es wogen am 6. December 1872:

9 Stück geschorene Ochsen zusammen	93,50	Pfund,
pro Stück durchschnittlich . . .	10,39	„
8 Stück ungeschorene Ochsen zusammen	91,60	„
pro Stück durchschnittlich . . .	11,45	„

Nach 4 Wochen, am 3. Januar 1873 wogen die

9 geschorenen Ochsen	104,10	Pfund,
pro Stück.	11,56	„
8 ungeschorenen Ochsen	98,30	„
pro Stück	12,29	„

Es hatte also in 4 Wochen eine Gewichtszunahme stattgefunden

bei den 9 geschorenen Ochsen um	11,60	Pfund,
pro Stück.	1 17	„
8 ungeschorenen Ochsen um . . .	6,70	„
pro Stück	84	„
oder geschoren pro Stück und Tag ppt.	4	Pfund Zunahme,
ungeschoren desgl.	3	„ „

Die günstige Einwirkung des Scheerens ist hierdurch in eclatanter Weise bestätigt.

Zum Scheeren des Rindviehs werden jetzt die auch zum Scheeren der Pferde gebräuchlichen kleinen Scheermaschinen angewandt, welche in Berlin, Charlottenstraße 76 bei Hauptner für 5 Thlr. per Stück zu haben sind.

Die Scheeren bedürfen allerdings einer sehr sorgsamen und vorsichtigen Behandlung, sonst werden sie leicht stumpf und ungangbar und können dann nur durch den Fabrikanten selbst wieder geschliffen und reparirt werden; auch gehört ein kräftiger und gewandter Mann zu der Arbeit.

Eingeübte tüchtige Arbeiter können pro Tag bis zu 6 Stück Ochsen scheeren und bei sorgfältiger Handhabung hält eine Scheere 60—80 Thiere zu scheeren aus, ehe sie geschliffen zu werden braucht.

Wilhelm Christiani auf Kerstenbruch.

(Orig.-Ber.) **Breslau**, 27. Januar. **(Ordentliche Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens.)** Die auf heute vom Präsidium statutengemäß ausgeschriebene ordentliche Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landw. Vereine Schlesiens, in der 70 Vereins-Delegirte anwesend waren, wurde durch den Vorsitzenden, Se. Exc. den königl. Wirkl. Geheimen Rath, Generallandschafts-Director, Herrn Grafen von Burghauß, um 10 Uhr eröffnet, indem derselbe das Collegium begrüßte und demselben die neu eingetretenen Mitglieder vorstellte. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das Protokoll führte Herr General-Secretair Korn.

Pos. I. Jahresbericht und Mittheilungen des Präsidiums. Von dem Vortrage des Jahresberichts wurde Abstand genommen, da sich derselbe bereits gedruckt in den Händen der Herren Delegirten befand. Dagegen trug der Herr Präsident den folgenden kurzen Bericht über die Vereinsstatistik, über die Institute und die Angestellten des Central-Vereins, sowie über die Thätigkeit des Vorstandes und über die Ausführung der in letzter Sitzung und in der im April v. J. abgehaltenen General-Versammlung gefaßten Beschlüsse vor.

„Dem Central-Verbande gehören gegenwärtig 50 Bezirks-, resp. Provinzial-Vereine mit zusammen gegen 7000 Mitgliedern an. Von den landw. Bezirksvereinen umfassen mehrere 2—3 landräthliche Kreise. Die Provinzialvereine sind die folgenden: 1. der schlesische Zuchtviehmarktverein; 2. der schlesische Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten mit ca. 1600 Mitgliedern und einem Vermögen von 130,400 Thlr. in 4procentigen Effecten und 2200 Thlr. Baarbeständen. (Der Verein zahlte im Laufe des Jahres 3364 Thlr. an Pensionen und Unterstützungen an seine Mitglieder und deren Wittwen und vermittelte 100 Mitgliedern ein anderweites Unterkommen.) 3. Der schlesische General-Bienenzüchter-Verein. Diese große und erfolgreich wirkende Vereinigung umfaßt wieder 18 Specialvereine, welche über die ganze Provinz und theilweise darüber hinaus vertheilt sind. — Eine größere Anzahl oberschlesischer landw. Vereine hat sich unter der Bezeichnung „Gesammtverein" zur Erfüllung gewisser gemeinsamer Aufgaben, besonders zum Zweck der Veranstaltung von Wander-Ausstellungen durch ein Statut zu einer Vereinigung verbunden, ohne deshalb ihre volle Zugehörigkeit zum schlesischen Centralverein lösen oder lockern zu wollen.

Um vielfach verbreiteter irriger Anschauung entgegenzutreten, erscheint es an der Stelle, zu constatiren, daß von den in Mentzel und Lengerke's Kalender pro 1873, Theil II., S. 178—180, aufgeführten, angeblich dem Centralverein nicht zugehörigen 47 Vereinen, die bienenwirthschaftlichen Vereine Breslau, Brieg, Carolath, Goschütz, Jauer, Ketschdorf, Lampersdorf, Landeshut, Lauban, Neisse, Neumarkt, Neustadt, Schmiedeberg, Wohlau und Ziegenhals dem General-Bienenzüchterverein und durch diesen mittelbar dem Centralverein angehörig sind. Außerdem sei hier bemerkt, daß sich die Bienenzüchtervereine zu Bachowitz, zu Hohenfriedeberg und zu Sierakowo, welche sich in dem genannten Kalender noch nicht aufgeführt finden, gleichfalls dem General-Bienenzüchtervereine angeschlossen haben. Von dem Centralverein ressortiren ferner direct die ebenfalls als „nicht centralisirt" aufgeführten Pferdezuchtvereine zu Oels und Trebnitz und indirect die landw. Vereine zu Eckersdorf, Großenborau, Lossen, Ullersdorf. Rechnet man ferner ab, die an gleichem Ort unter der Rubrik „Landw. Vereine" verzeichneten Vereinigungen für Pferderennen (Breslau, Neisse), Forstwirthschaft (Liegnitz), Kunstgärtnerei (Breslau [2], Görlitz, Lossen, Oppeln, Ratibor, Schömberg), Seidenbau (zu Glatz — in der ganzen Grafschaft Glatz wird aber kein „Seidenbau" betrieben —, und zu Görlitz), für Hühnerologie, für „Förster und Jäger" (Nimptsch), so stellt sich heraus, daß nur die landw. Vereine zu Alt-Reichenau, Glatz, Hoyerswerda, Jänkendorf, Langenau, Liebenthal, Lublinitz, Oels, Ohlau, Pfaffendorf, Rietschen, Spiller, das sind im Ganzen 12 Vereinigungen, dem Centralvereine bisher fern geblieben sind, und daß sich die in Lengerke's Kalender angeführte Zahl von 47 „nicht centralisirten Vereinen" aus folgenden Kategorien zusammensetzt:

15 Bienenwirthschaftliche Vereine, 4 landwirthschaftliche Vereine, 2 Pferdezucht-Vereine,	in Summa 21 Vereine, welche direct und indirect d. Central-V. angehören.
1 „Hühnerologischer" Verein, 2 Renn-Vereine, 2 Forstwirthschaftliche resp. Förster-Vereine, 2 Seidenbau-Vereine, 7 Kunstgärtner- resp. Gartenbau-Vereine,	in Summa 14 Vereine, welche mit der Landwirthschaft in gar keinem oder nur losem Zusammenhange stehen.
12 landw. Vereine, von denen ein Theil nur die Bedeutung von Ortsvereinen hat.	
47 Vereine.	

Ueber die Thätigkeit und Wirksamkeit der verbündeten Vereine und des Central-Vereins-Vorstandes wird, wie bekannt, ein ausführlicher Bericht erstattet. Hier sollen nur die folgenden kurzen Anführungen Platz finden.

Landwirthschaftliche Ausstellungen, verbunden mit Thierschaufesten, veranstalteten im abgelaufenen Jahre die Vereine zu Leobschütz, Camenz, Oppeln, Glatz; Stuten- und Fohlenschauen die Vereine zu Glogau, Oels, Neisse, Steinau, Trebnitz, Groß-Märtinau, Trachenberg, Creutzburg, Beuthen O.-S., Liegnitz, Pleß, Namslau, Brieg, Dyhernfurth, Alt-Grottkau, Camenz, Schweidnitz und Cunern. — Vom Breslauer Vereine wurde der IX. internationale Maschinenmarkt und die III. Schlesische Mastvieh-Ausstellung abgehalten, und der Central-Vereins-Vorstand leitete am 9. und 10. April die VII. Schlesische Schafschau. Ueber die größeren Ausstellungen, namentlich über den Maschinenmarkt und die Schafschau, brachte „Der Landwirth" eingehende Referate, auf deren Wiederholung hier verzichtet werden kann, weil die Annahme nicht unberechtigt erscheint, daß „Der Landwirth" sich in den Händen aller Fachgenossen befindet, die ein Interesse an jenen Schaustellungen genommen haben.

Von der sonstigen Thätigkeit der verbündeten Vereine geben die zahlreichen Sitzungen Zeugniß, die sie im Laufe des Jahres abhielten. Die Berichte hierüber, soweit sie erstattet wurden, brachte „Der Landwirth" stets auszugsweise.

In der letzten ordentlichen Jahressitzung des Central-Collegiums sämmtlicher centralisirter Vereine und in der im April abgehaltenen General-Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurden folgende Anträge und Beschlüsse gefaßt, über deren Ausführung oder Erledigung hier in Kürze berichtet wird:

1. Betreffend eine bei der Provinzialvertretung zu beantragende Subvention für Zwecke der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten und der Anstellung von Wanderlehrern.

Diesem Antrage wird Folge gegeben werden, sobald der Provinzial-Landtag zu einer Session zusammentritt.

2. Betreffend Verlegung des Breslauer Wollmarktes aus den am Ringe und den angrenzenden Straßen und Plätzen gelegenen Häusern nach einem geeigneten Punkte.

Im Verfolg unserer an das Ober-Präsidium gerichteten Vorstellung vom 26. April v. J. hat sich der Herr Polizei-Präsident mit Genehmigung der königl. Regierung bereit erklärt, die Verlegung des Wollmarktes nach dem sogenannten Kärgerhof (Eigenthum der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel und auf der Neuen Oderstraße, dicht an dem Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und nahe dem Märkischen und Freiburger Bahnhofe gelegen) zu verfügen.

Den gestellten Bedingungen wird, wie die Centralbank mittheilt, stricte nachgekommen werden und so dürfen wir hoffen, daß bereits der nächste Juli-Markt in den zu diesem Zweck besonders erbauten Speichern des Kärgerhofes wird abgehalten werden können.

3. Betreffend Verlegung des hiesigen Wollmarktes auf einen mindestens 8 Tage späteren Termin.

Auf den diesfallsigen Antrag rescribirte hiesiges Ober-Präsidium unterm 16. September c., „daß die Herren Minister für Handel und für die landw. Angelegenheiten Anstand genommen hätten, der vorgetragenen Petition näher zu treten, da dieselbe tief in ein weit verzweigte Interessen berührendes Verhältniß eingreife und die erst vor wenigen Jahren geregelte Ordnung der Märkte bedrohe".

4. Betreffend Vermehrung der bisherigen Flachsmärkte.

Der Herr Ressortminister lehnt unter dem 31. März es ab, diese Angelegenheit bei dem Herrn Handelsminister weiter zu verfolgen, „weil nach den bisherigen Erfahrungen kleinere Märkte für die Producenten keine günstigen Resultate aufzuweisen hätten".

5. Betreffend Reisestipendien für Studienreisen nach den Leinbautreibenden Districten des Rheinlandes und Belgiens.

Der Herr Minister bewilligte 300 Thlr., wovon 200 Thlr. an Wanderlehrer Arndt und 100 Thlr. an den Maschinenfabrikanten Warneck zu Oels behufs Studienreisen gegeben wurden. Die Berichte dieser beiden Herren wurden im Vereins-Organ veröffentlicht.

6. Betreffend Ausschreibung eines Preises für die Abfassung einer gemeinverständlichen Schrift über Anbau und Aufbereitung der Leinpflanze.

Diesem Auftrage wurde durch Aussetzung eines Preises von 100 Thlr. zu entsprechen gesucht. Die gestellte Frist für Einlieferung der Concurrenzarbeiten (Schluß des Jahres 1872) ist abgelaufen, ohne daß eine Bewerbung in vorgeschriebener Form eingegangen ist. Zwei Autoren haben bereits anderweitig publicirte Monographien eingesandt, die zunächst den gestellten Bedingungen der Anonymität nicht entsprechen.

7. Betreffend Amendirung verschiedener Bestimmungen der Baupolizeiordnung von 1862.

Diese Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorberathung.

8. Betreffend Garantieleistung der Eisenbahn-Verwaltungen für richtige Ver- und Abladung loser Güter (Kohlen, Salz, Kartoffeln 2c.) in ganzen Wagenladungen und betreffend Verkürzung der Entladungsfristen.

Der Herr Handelsminister rescribirte auf die bezügliche Vorstellung unterm 4. März, „daß er die Nothwendigkeit der beantragten Abänderung des Betriebs-Reglements vom 10. Juni 1870 nicht anerkennen könne". „Bei richtiger Verfahrungsweise werde es dem Güterversender und resp. Empfänger nicht schwer werden, gestützt auf die Vorschriften der pos. 7 des § 22 des Betriebsreglements volle Entschädigung für Gewichtsmanco in allen Fällen zu erlangen, in welchen solche billiger- und rechtlicherweise in Anspruch genommen werden könne. Rücksichtlich der Kohlensendungen verweist der Herr Minister auf das verschiedenenorts übliche Verfahren, die Kohlenladungen mit Kalkwasser zu besprengen; die Anwendung dieses Verfahrens habe die Folge, daß jeder Diebeseingriff sowohl für die Bahnaufsichtsbeamten wie demnächst für den Adressaten sofort äußerlich erkennbar sei".

Dem gleichzeitig ausgesprochenen Antrage auf Erweiterung der Entladungsfristen vermag der Herr Minister gleichfalls nicht zu entsprechen. „Zunächst sei es dem auswärts wohnenden Bezieher durchaus nicht unmöglich, die festgesetzten Entladungsfristen pünktlich innezuhalten, wenn er nur eine am Stationsorte wohnhafte Person mit der Abnahme des Gutes und der Entladung der Waggons beauftragen wolle. Aber wenn auch die Innehaltung der Fristen dem auswärtigen Adressaten absolut unmöglich sein sollte, würden dennoch die nachtheiligen Folgen hiervon billigerweise nicht der Bahnverwaltung aufzubürden sein, sondern von dem auswärtigen Adressaten, in dessen Verhältnissen jene Unmöglichkeit ihren Grund habe, übernommen werden müssen".

9. Betreffend directe Abgabe von Kohlen aus den fis

kalischen Gruben an landw. Vereine resp. an deren Mitglieder.

Diesem Ansuchen hat der Herr Handelsminister in entgegenkommender Weise entsprochen; hiervon und über die zu beobachtenden Formalien wurden sämmtliche Vereine mittelst Circular vom 24. März informirt.

10. Betreffend Arbeiterfrage.

Diese Frage ist auf Grund der Verhandlungen in der Generalversammlung in fast allen verbündeten Vereinen eingehend erörtert worden. Das hieraus resultirende Material wurde neuerlichst der Genossenschafts-Commission mit dem Auftrage der Sichtung und späteren Berichterstattung resp. Formulirung bestimmter Anträge übergeben.

11. Betreffend wirksamere Ueberwachung unserer Grenzen zum Zweck der Verhinderung des gesetzwidrigen Imports von Rindvieh aus verseuchten Districten Polens und Oesterreichs und betreffend Einrichtung einer ausreichenden Quarantaine, sowie absolutes Verbot der Einfuhr von Vieh, welches der Steppenrace angehört.

Auf die diesfallsigen Vorstellungen an den Fürsten Reichskanzler vom 26. April und 20. December, denen noch die Bitte zugefügt wurde, Anweisung geben zu wollen, daß die vorgeschriebene Desinficirung der Eisenbahn-Viehtransportwagen sorgfältiger ausgeführt werde, als dies gewöhnlich und erfahrungsmäßig geschehe, sind wir noch ohne Bescheid.

12. Betreffend Sparkassenwesen.

Die Genossenschafts-Commission wandte sich im Auftrage des Centralvereins und in Folge Beschlusses der General-Versammlung vom 10. April v. J. an die königliche Provinzial-Regierung mit dem Gesuche, die ausführlich motivirten Reformvorschläge der Staats-Regierung zur geneigten Berücksichtigung unterbreiten, event. die Förderung derselben befürworten zu wollen. Da das königliche Oberpräsidium der Provinz in einem vom 4. Juli d. J. datirten Schreiben es der Genossenschafts-Commission überläßt, die gesetzgebenden Factoren zu einer Aenderung des Sparkassengesetzes vom Jahre 1838 zu veranlassen, so zieht es die Genossenschafts-Commission im Interesse einer möglichst schnellen Förderung ihrer Vorschläge vor, das von ihr entworfene Statut umzuarbeiten, um eine Unterstellung desselben unter das Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 vorzusehen, und dadurch eine raschere Begründung kleinerer Spar- und Creditvereine, deren Thätigkeit auf Förderung der Credit-Interessen der Rusticalen gerichtet ist, zu bewirken.

13. Betreffend directen Anschluß der sog. Rustical- und Dorfvereine an den Centralverein.

Im Sinne der bez. befürworteten Resolution der General-Versammlung wird eine Statutenänderung in Vorschlag gebracht, deren Annahme seitens des Centralcollegiums hoffentlich segensreich für die Weiterentwickelung des Vereinslebens wirken wird.

14. Betreffend Breslauer Handelsusancen, welche den Producenten schädigen.

Eine diesseits in Anregung gebrachte und ausgeschriebene Conferenz mit Vertretern der Handelskammer, des Polizeipräsidiums und der Schlachtviehmarkt-Gesellschaft hat stattgehabt. Die Verhandlungen sind im Vereinsorgan publicirt.

Die erzielten positiven Resultate sind, wie von vornherein zu befürchten stand, verhältnißmäßig geringe. In dieser, sowie in mancher anderen, die Landwirthschaft schädigenden Angelegenheit, erscheint die Selbsthilfe das einzige Mittel, die kaufmännischen Kreise zu anderer Handhabung resp. zur Beseitigung der, ihrerseits einseitig normirten sog. Usancen zu veranlassen.

Solche Selbsthilfe erblicken wir in dem Vorgehen der oberschlesischen Rohspiritusproducenten, welche, veranlaßt durch die ungerechtfertigte und unzutreffende Marktnotiz für Spiritus, zur Begründung einer Genossenschafts-Spritfabrik in Oppeln zu schreiten beabsichtigen.

Solche Selbsthilfe würde darin liegen, daß sämmtliche Wollproducenten sich zu dem Abkommen vereinigen, beim Verkauf die durch nichts gerechtfertigten, ein lediglches Geschenk bezeichnenden sogenannten Ueberpfunde ausdrücklich zu perhorresciren; u. s. w.

15. Betreffend Begründung von Culturrentenbanken nach sächsischem Muster.

Auf die bez. Vorstellung vom 20. Juni c. hat der Herr Ressortminister unterm 2. August resolvirt, „daß der Gegenstand durch die Verhandlung des Landes-Oekonomie-Collegii im Jahre 1865 die eingehendste Prüfung und dabei auch das sächsische Gesetz vom 26. November 1861 gebührende Beachtung gefunden habe." „Die Beschlüsse des Collegii, welche im Wesentlichen dahin gingen, daß die bereits bestehende und umfänglicher, als die sächsische Landescultur-Rentenbank wirkende Einrichtung der Provinzialhilfskassen mit reicheren Mitteln zur Förderung der Bodencultur ausgestattet werden möge, seien den Oberpräsidenten zur Beachtung und Anregung bei den betreffenden Provinzial-Organen durch den Circular-Erlaß vom 27. März 1865 empfohlen worden. Für die schlesische Provinzialhilfskasse sei inzwischen eine Erweiterung durch das Regulativ vom 18. Juni 1866 eingetreten. Das überreichte Referat biete keine neuen Gesichtspunkte, welche zu einem erneuten Vorgehen auf dem durch die Vorgänge bezeichneten Wege bestimmend erscheinen. Stelle sich aber bei einzelnen Provinzialhilfskassen und insbesondere auch bei der schlesischen das Bedürfniß einer Erweiterung ihrer Anleihefonds heraus, so habe es der betreffende Provinziallandtag in der Hand, die Verstärkung seiner Fonds für größere Darlehnsbewilligungen zur Ausführung von Bodencultur-arbeiten durch Einbringung geeigneter Anträge nachzusuchen."

Solche seitens der schlesischen Provinzialvertretung etwa zu stellende Anträge könnten der Unterstützung auch des Landwirthschafts-Ministeriums gewiß sein."

Ueber die Wirksamkeit und Thätigkeit der Institute und Angestellten des Centralvereins verweist der Herr Präsident des Näheren ebenfalls auf den gedruckt vorliegenden ausführlichen Jahresbericht und macht dem Collegium nur die folgenden kurzen Anführungen:

„Die I. schlesische Ackerbauschule zu Popelau gedeiht und blüht unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des königlichen Oekonomierathes Pietrusky.

Der II. schlesischen Ackerbauschule zu Nieder-Briesnitz (Director Meyer) wurden die ursprünglichen Anstaltsräume schon nach Jahresfrist zu eng und ein Erweiterungsbau war erforderlich, um den zur Aufnahme sich meldenden Schülern Unterkunft zu geben.

Die I. schlesische landw. Mittelschule zu Brieg (Director Schulz) eröffnete den ersten Cursus Anfang October des abgelaufenen Jahres mit 11 Schülern. Diese Anstalt, welcher ein unsererseits bestelltes Curatorium (Vorsitzender Landrath v. Reuß) vorsteht, berechtigt zu den besten Erwartungen.

Die Errichtung der II. schlesischen Mittelschule ist durch die Munificenz des Herrn Ministers und die Liberalität der städtischen Behörden zu Liegnitz derartig gesichert, daß der Beginn der Lehrthätigkeit im Laufe dieses Jahres bestimmt zu erwarten steht.

Die wohl allseitig hochgeschätzten Arbeiten unserer Versuchsstation (Director Dr. Bretschneider) sind in dem Maße gewachsen, daß die Anstellung eines zweiten Assistenten erforderlich wurde. Die als sehr wünschenswerth erachtete Verlegung des Institutes nach Breslau ist der Verwirklichung leider noch nicht näher getreten.

Die Genossenschafts-Commission (Vorsitzender Freiherr von Kessel, Geschäftsführer Dr. Jannasch) war weiter bemüht, den Genossenschaftssinn und das Genossenschaftswesen zu fördern. Die vorliegenden Arbeiten über Sparkassen, Lungenseucheversicherung, Kohlenconsumvereine u. s. w. geben hiervon Zeugniß.

Wanderlehrer Arndt lag das ganze Jahr hindurch seinem schwierigen Berufe mit Eifer und Erfolg ob.

Das Vertragsverhältniß mit dem Wanderlehrer Herrn Schwürz wurde im Laufe des Jahres gelöst. An seine Stelle wird demnächst und sofern der Herr Minister die beantragten Mittel bewilligt, eine Persönlichkeit berufen werden, von deren Wirksamkeit wir günstige Erfolge erhoffen.

Auf der Lehrschmiede für rationellen Hufbeschlag wurden im abgelaufenen Jahre 11 Meister ausgebildet. In der ganzen Zeit des Bestehens dieser Lehrschmiede 50.

Um eine immer fühlbarer gewordene Lücke in den Mitteln für eine zweckentsprechende Einwirkung auf Hebung des Kleingrundbesitzes und Förderung der Interessen desselben auszufüllen, geben wir unter wachsender Theilnahme der ins Auge gefaßten Kreise und unter Mitwirkung sämmtlicher Directoren unserer Lehranstalten und der Wanderlehrer die populäre Wochenschrift „Feierabend des Landwirth" heraus.

Den Ansprüchen und dem Lesebedürfniß des Großgrundbesitzes, des Großpächterstandes und der oberen Verwaltungsorgane beider Kategorien dient unter stetig wachsender Verbreitungszunahme die wöchentlich 2mal erscheinende Zeitschrift „Der Landwirth", herausgegeben von unserem General-Secretair.

Gegenüber dem Wunsche Vereinzelter, welchen der Gang landwirthschaftlicher Entwickelung immer noch ein zu langsamer ist, und denen die zu diesem Zweck in Anwendung gebrachten Mittel als zu geringfügige erscheinen. möchte schließlich noch anzuführen sein, daß die vorstehend berührten Institutionen sämmtlich vom Centralverein und zum überwiegenden Theile in den letztvergangenen Jahren begründet wurden.

Es erschien unser Vereins-Organ, „Der Landwirth", zuerst im Jahre 1865.

Die Lehrschmiede ward 1867 errichtet.

Die Genossenschafts-Commission und das Wanderlehreramt datiren aus 1868.

Die Lehranstalt zu Nieder-Briesnitz begründeten wir 1871 und die zu Brieg 1872.

Der „Feierabend des Landwirth" besteht seit 1871.

Aelteren Datums sind nur die Anstalt zu Popelau und die chemische Station zu Saarau.

Der Bestimmung des betreffenden Statuts zu Folge habe ich noch zu berichten, daß aus der meinen Namen führenden Stiftung alljährlich ein Zögling der Ackerbauschule zu Popelau mit einem Stipendium von 80 Thalern betheiligt worden ist und daß der statutenmäßig gebildete Verstärkungsfond der Stiftung mit dem Schluß des vorigen Jahres bereits ein Capital von 920 Thalern in Pfandbriefen besitzt."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Steuer der Wahrheit.

Das „amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für das Wintersemester von Michaeli 1872 bis Ostern 1873" enthält in der am Schluß gegebenen Uebersicht die auch in früheren Verzeichnissen übliche Columnenüberschrift „Cameralia und Landwirthschaft", weist aber in dem speciellen Theile nicht einen einzigen Cameraliastudirenden nach. Streicht man in den bezeichneten Columnen die den Landwirthen von Beruf zugehörigen Zahlen, so bleibt nichts übrig. — Ich wiederhole: meine Frequenzangaben stützen sich auf amtliche Mittheilungen des Universitäts-Secretariats und schließen lediglich Landwirthe von Beruf ein. Weder Cameralisten, noch Juristen oder Studirende anderer Fächer, welche landwirthschaftliche Vorlesungen hören, sind mitgezählt. Wer meine Angaben controliren will, der wende sich an das genannte Secretariat oder an das Königl. Curatorium hiesiger Universität; von beiden Seiten wird ihm bereitwilligst Auskunft ertheilt werden. Es ist dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Halle, am 28. Januar 1873.

Professor Dr. **Julius Kühn.**

Groß-Krauscha, den 15. Januar 1873. In dem Artikel Nr. 102 vom 20. December 1872 Ihrer Zeitung, betreffend Staßfurther Kalisalzlager, ist ein Referat enthalten über die in der landw. Wanderversammlung in Hennersdorf vom 15. December abgegebenen Erklärung, betreffend den Beitritt zu einem Protest gegen den Verkauf der Staßfurther Kalisalzlager.

Das Referat ist in Bezug auf den gefaßten Beschluß richtig, nur die Motive zu dem Beschlusse sind nicht richtig wiedergegeben. Die Aburtheilung des „Landwirth" über diese Erklärung in so ganz ungewöhnlichen Ausdrücken und mit einem unter Umständen sehr achtungswerthen Selbstvertrauen, veranlaßt den Vorstand des Vereins, in Rücksicht auf die sehr ehrenwerthen Theilnehmer der Versammlung vom 15. December 1872 einige Erläuterungen in der Sache zu geben. Die Berathung der Sache wurde auf Antrag zweier Mitglieder, welche den Kalisalz-Artikel gelesen, vorgenommen. Das Resultat der Besprechung war: von jedem Protest abzustehen; nicht aus Gründen, wie der „Landwirth" in seinem erregten Artikel angiebt, sondern einfach deshalb, weil sich die Majoritäts-Ansicht herausstellte, daß das landw. Gewerbe nicht besondere Begünstigungen beanspruchen könne, wenn der Gegenstand der Ausnutzung in anderer Art als durch die Landwirthschaft einen höheren Nutzen gewährte. Eine derartige Begünstigung würde ein Monopol für die Landwirthschaft bilden, aber keine Gerechtigkeit anderen Gewerben gegenüber. — Wenn zur Zeit der Ruf „Gerechtigkeit für die Landwirthschaft" auch aus der Lausitz in Breslau gehört wurde, so wäre dies wohl übereinstimmend mit dem beregten Beschlusse des landw. Wandervereins.

Möglicherweise hat das Handelsministerium, dessen Handlungsweise dem „Landwirth" so unerklärlich und wenig fürsorglich in dieser Sache erscheint, dieselben Grundsätze in Anwendung gebracht.

Weshalb dem Verbrauch des Kalisalzes bei der Landwirthschaft eine so dunkle Zukunft vorhergesagt wird, wenn die betreffenden Bergwerke aus den Händen des Staates in andere übergehen — würde noch nachzuweisen sein.

Die Erwerber werden wahrscheinlich eine möglichst große Ausbeutung der Lager veranlassen, und wenn die Landwirthschaft im Stande ist, das Kalisalz eben so hoch zu verwerthen, wie andere Gewerbe, so werden, wie bisher, ihre Bedürfnisse befriedigt werden.

Der Vorstand des landw. Wandervereins in der Ober-Lausitz.

* * *

Indem wir unserem Grundsatze gemäß „audiatur et altera pars" vorstehender Erwiderung an dieser Stelle gern Raum gegeben haben, bemerken wir zur Sache selbst, daß der Referent des in Nr. 102. Jahrgang 1872, veröffentlichten Sitzungsberichtes von den jetzt seitens des Vorstandes des Wandervereins für die Ablehnung des Beitritts zu dem fraglichen Proteste gegen den Verkauf des Staßfurther Salzwerkes beigebrachten wunderlichen Gründen in der Sitzung nichts vernommen hat, und daß das in Aufbewahrung genannten Vereins befindliche Protokoll dieser Gründe mit keiner Silbe erwähnt. Im übrigen scheint dem erwidernden Vorstande das richtige Verständniß über die Tragweite der Sachlage, welche die von der Redaction des „Landwirth" ausgegangene Agitation zur Grundlage hat, bis heut zu entgehen. Nicht darum handelt es sich, daß ein beliebiges Salzwerk der Privatausbeute überlassen wird, sondern die eminente Bedeutsamkeit des regierungsseitig beabsichtigten Verkaufes beruht darauf, daß zur Zeit nur zwei große Fundorte für Kalisalze überhaupt existiren, zu Kalusz in Galizien und zu Staßfurth, daß die Kaluszer Werke bereits in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen sind, und daß ein mit dieser letzteren in intimen Beziehungen stehendes Consortium den Ankauf von Staßfurth betreibt, um die Kaliproduction der Welt zu monopolisiren und die Preise nicht nur zum Schaden der Landwirthschaft, sondern aller jener Gewerbe, welche der Kalisalze nicht entbehren können, in beliebiger Weise in die Höhe zu schrauben. Wenn der geehrte Wandervereinsvorstand seine Erwägungen auf diese ihm fern gelegenen Gesichtspunkte hinlenken möchte, würde er seine gänzlich unhaltbaren, einseitigen, radical-freihändlerischen Theoreme nicht länger aufrecht erhalten wollen.

Die Redaction des „Landwirth."

(Orig.-Ber.) **Oels**, 25. Januar. (**Vereins-Versammlung.**) In einer der letzten Sitzungen des hiesigen ökonomisch-patriotischen Vereins kam u. A. die Frage zur Erörterung, ob von Seiten des Vereins im künftigen Jahre eine Thierschau abzuhalten sei. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, des Herrn Freiherrn v. Kessel-Zeutsch, beschloß die Versammlung, die in Aussicht genommene Thierschau bis zum Jahre 1874 zu vertagen und dann bei Gelegenheit der Feier des 40jährigen Bestehens des ökonomisch-patriotischen Vereins ein größeres Thierschaufest in dem Vereinsbezirk zu veranstalten. — An ein Referat des Herrn Maschinenbauers Warneck über seine Studienreise im Interesse der Flachsbereitung nach dem Rhein und Belgien knüpfte sich eine längere und eingehende Debatte namentlich betreffs der Anlage von Wasserrösten, bei welcher Gelegenheit Herr Freiherr v. Kessel in Kürze seine im vorigen Jahre in Belgien gemachten Beobachtungen betreffs des Flachsbaues mittheilte. Er hob namentlich hervor, man könne die Ungunst des Klimas in Schlesien wohl damit in Etwas ausgleichen, daß man den Flachs nicht in zweiter oder dritter Tracht baue, vielmehr denselben auf frische animalische Düngung bringe — dann werde man bei zeitiger Saat die Uebelstände verringern, welche uns das schlechtere Klima bringt. Um ferner ein vollkommenes Product beim Flachsbau zu erzielen, sei entschieden Theilung der Arbeit zu empfehlen. In der Glogauer Gegend, welche in Schlesien im Durchschnitt den besten Flachs an die Spinnereien liefere, habe man dies Princip schon längst adoptirt: die kleinen Leute kaufen den Flachs grün vom Felde, rösten ihn im Wasser und bearbeiten ihn selbst, um ihn dann an die Spinnereien zu verkaufen. Dem fügte Herr Landschafts-Director von Rosenberg-Lipinsky hinzu, daß, da der Flachsbau in Schlesien eine sehr hohe Bodenrente gewähre, diesem Culturzweige auch die größte Aufmerksamkeit zu schenken sei. Von der größten Wichtigkeit sei das Setzen des Flachses in Kapellen, nachdem man ihn vom Felde abgeerntet habe. Der Frühflachs habe nach seinen Erfahrungen stets die beste Ernte gegeben; auch er glaube, daß auf leichteren Böden der Flachs im frischen Dung seine beste Stelle habe. — Betreffs der Frage „welche Maßregeln sind zu ergreifen, um der rapiden Verbreitung der Feldmäuse in diesem Jahre erfolgreich entgegen zu arbeiten?" empfahl Herr Landschafts-Director v. Rosenberg-Lipinsky eine energische Verfolgung dieser Thiere durch die Allgemeinheit, und beschloß die Versammlung, die Landwirthe im Kreise Oels durch öffentliche Auslassungen im Namen des Vereins im Kreisblatte aufzufordern, jener Landplage allgemein entgegen zu treten. —

Breslau, 27. Januar. (**Deichgenossenschaften***). Wilkau-Karolath mit 60,280 Morgen Meliorationsfläche (Regierungsbezirk Liegnitz). Der obere sogenannte Glogauer Niederungsabschnitt, welcher mit seinen zahlreichen Ortschaften durch häufige Deichbrüche und Ueberschwemmungen, zuletzt besonders im Jahre 1854, hart betroffen worden, konnte einen kräftigeren Deichschutz nicht entbehren, obwohl durch den seit dem Jahre 1854 begonnenen normalen Ausbau der Deiche eine erhebliche Steigerung des Reinertragswerthes der geschützten Grundstücke nicht zu erwarten war. Der Boden dieses Abschnitts ist, wie das rechte Oderufer großentheils, sehr wechselnd und zum nicht kleinen Theil von sandiger Beschaffenheit, die Niederung lang gestreckt bei nicht verhältnißmäßig gleicher Breite. Unter diesen Umständen mußte der Ausbau der neuen Deiche, welche ihre Schutzfähigkeit bis jetzt bewährt haben, theurer werden und die Genossenschaft mit hohen Beiträgen belasten, welche bis zur Tilgung der für den Deichbau aufgenommenen Darlehen die Vortheile der Meliorationen schmälern. Durch die Vergradung der neuen Deichlinie sind an verschiedenen Stellen nicht unerhebliche Flächen, welche in ihrer alten ungeschützten Lage meist als Hutung oder Wald benutzt wurden, in den Deichschutz gezogen und der ihrer Bodenbeschaffenheit zusagenderen Ackerkultur gewonnen. Der untere (Karolather) Niederungsabschnitt, welcher als offene Niederung jeder Hochwasser-Ueberfluthung ausgesetzt war und in Folge der Fortsetzung der Deichlinie aus dem oberen Abschnitte bis an die Karolather Höhe die Herstellung eines die Karolather Höhe durchschneidenden Entwässerungskanals vom Kotzemenscheler See aus nothwendig machte, bestand vor der Eindeichung aus Hutungen und Wiesen, zum unbedeutenderen Theile aus Ländereien. Die höchstens den fünften Theil der eingedeichten Niederung betragenden Wiesen gaben, sofern nicht unzeitige Ueberschwemmungen eintraten, einen der Qualität nach vorzüglichen Heuertrag. Auch diese Wiesengrundstücke sind, nachdem sie durch Eindeichung der Befruchtung durch das Hochwasser entzogen worden, in Acker umgewandelt und geben als solcher mindestens gleich hohe und gesichertere Erträge als früher, die nach Abstoßung der Deichschulden noch unverkennbarer hervortreten werden. Dagegen sind die wegen ihrer höheren Lage früher lediglich als Hutung nutzbaren Grundstücke durch ihre Eindeichung und ihre Umwandlung in Ackerland wesentlich im Werthe gestiegen. Dieser Mehrwerth ist auf mindestens 50 Procent im Vergleich wie früher anzunehmen. — Aufhalt-Glauchow mit 43,489 Morgen Meliorationsfläche (Regierungsbezirk Liegnitz). Der Zweck der Genossenschaft ist die Erreichung eines möglichst sicheren Deichschutzes und die Regulirung der Binnenentwässerung der Niederung. Die neue Deichlinie ist in normalen Dimensionen noch nicht vollständig fertig, hat aber im Februar und März 1871 bei starken Eisversetzungen eine Widerstandsfähigkeit bewährt, wie sie die alten Deiche nach Höhe und Stärke nicht hätten leisten können. Sie hat daher schon einen großen Ueberschwemmungsschaden abgewendet. Außerdem ist durch die seitliche Ableitung des Binnenwassers in den Obrczyckofluß mittelst des neuen Gebietz-Vorker Vorfluthkanals die Niederung unterhalb Schwarmitz von schädlichen Ueberschwemmungen des Binnenwassers und stockender Nässe befreit. Die günstigen Erfolge der Anlage treten deutlich in geringeren Wirthschaftsunkosten und in höheren, von Jahr zu Jahr noch steigerungsfähigen Reinerträgen, deren Mehrertrag schon jetzt auf mindestens 10 Procent anzunehmen ist, hervor. Aehnliche Vortheile haben auch die übrigen Feldmarken oberhalb Schwarmitz durch die Ausführung der projectirten Anlage des Ostritz-Howelzer Vorfluthgrabens zu erwarten. — Dombrowka-Winow mit 5688 Morgen Meliorationsfläche (Regierungsbezirk Oppeln). Während früher die Ernten durch jedes Hochwasser beinahe vernichtet, die Aecker und Wiesen versandet wurden, erfreuen sich die Deichgenossen seit Errichtung des Deiches sicherer Ernten und bei der fortgesetzten, einer Gefahr der Vernichtung nicht mehr preisgegebenen Cultur ihrer Aecker eines Ertrages, der den früheren um mehr als das Doppelte übersteigt. — Straduna-Zywodczütz mit 2878 Morgen Meliorationsfläche (Regierungsbezirk Oppeln). Seit der Eindeichung findet eine regelmäßige Ackerbearbeitung und Düngung statt, auch ist eine geordnete Fruchtfolge eingeführt worden; die Ackerkrume ist hierdurch sehr wesentlich besser geworden, und sind die Grundstücke in ihrem Werthe mindestens auf das Doppelte gestiegen. — Döbern-Riebnig mit 14,959 Morgen Meliorationsfläche (Regierungsbezirk Oppeln). Zur Sicherung der in der Oderniederung gelegenen Ländereien gegen die Oder ist der alte von Kl. und Gr. Döbern bis Riebnig unterhalb der Schreiberei gelegene Deich normalisirt und von da unterhalb nach Stoberau und rückwärts nach Riebnig ein neuer Deich aufgeführt, ferner zur Abführung des schädlichen Binnenwassers der Landgraben und der Brinnitzbach normalisirt worden. Vor der Normalisirung hat die obere Niederung bei sehr hohem Wasserstande durch Ueberfluthung vielfach gelitten, da die Dämme schwach und niedrig, an vielen Stellen oft durchbrochen wurden, desgleichen fand das Binnenwasser nicht entsprechenden Fortgang und überfluthete die in seiner Nähe niedrig gelegenen Ländereien. Die untere Niederung Stoberau war vor der Eindeichung schon den häufigen Mittelwässern ausgesetzt, und haben in ungünstigen wasserreichen Jahren die Grundbesitzer dort zuweilen zwei- bis dreimal vergeblich säen müssen. Nach ausgeführter Melioration scheint die ganze Niederung gegen das Oder-Hochwasser ganz sicher zu sein, auch das Binnenwasser schadet der oberen Niederung nur wenig, und ist die Abführung des Binnenwassers noch durch Regulirung einzelner Hauptgräben vervollständigt. Die Mehrbeträge der Ackergrundstücke der Niederung in Folge dieser Meliorationen sind auf mindestens 20 Procent des früheren Ertrages anzunehmen, dagegen ist der Reinertrag der Wiesengrundstücke durch Abhaltung der Ueberschwemmungen zurückgegangen.

*) cfr. „Landwirth" Nr. 6.

× (**Was der Landwirthschafts-Minister Alles „gewähren" soll!**) Der landw Centralverein für Neu-Vorpommern hat einstimmig beschlossen, den Herrn Minister für die landw. Angelegenheiten zu ersuchen, genanntem Verein „einen Dampfpflug zu gewähren". Aus dem Bericht über die Sitzung, in welcher dieser interessante Beschluß gefaßt wurde, geht nicht hervor, ob der Herr Minister gleichzeitig verpflichtet sein soll, den neuvorpommerschen Großgrundbesitzern, deren Ländereien der ministerielle Dampfapparat zu cultiviren haben wird, auch die erforderlichen Kohlen zu liefern und den Maschinisten zu stellen, oder ob jene Herren sich in opferwilliger Weise entschlossen haben, diese Auslagen in der That zu tragen! — Für eine fernere Sitzung würden wir dem genannten Verein den Beschluß zur Annahme empfehlen, „den Herrn Minister einstimmig zu ersuchen", die gesammten Wirthschaftskosten, welche bekanntlich in Neu-Vorpommern, ebenso wie in allen übrigen preußischen Landestheilen, von Jahr zu Jahr höhere werden, auf den Etat des Landwirthschafts-Ministeriums zu übernehmen. Auf diese Weise würden die Reinerträge der dortigen Güter sich in erwünschter Weise erhöhen, und das Budget des Landwirthschafts-Ministeriums würde eine bedeutungsvolle „Schwere" erhalten, die ihm nach der Meinung gewisser regierungskünstlerischer Abgeordneten bisher mangeln soll.

× (**Ausstellungen.**) Die folgenden schlesischen landw. Vereine beabsichtigen im laufenden Jahre Thierschaufeste zu veranstalten, in Oberschlesien die Vereine: 1. zu Beuthen, 2. zu Rybnik, 3. zu Pleß und 4. zu Neisse-Grottkau; in Mittelschlesien der Verein zu Stroppen-Trebnitz-Heidewilxen und der Verein zu Militsch; in Niederschlesien die Vereine: 1. zu Hirschberg und 2. zu Löwenberg.

—r. (**Zur Wiener Welt-Ausstellung.**) Special-Reglement für die Ausstellung in der landw. Maschinenhalle: 1. Die landw. Maschinenhalle ist für die Ausstellung der land- und forstwirthschaftlichen Maschinen, Geräthe, Transportmittel, Göpel 2c., dann der Apparate und Maschinen zur Gewinnung von Nahrungs- und Genußmitteln (Gruppe IV.), als: Brennerei-, Brauerei- und Zuckersiederei-Apparate, Mahlmühlen 2c. bestimmt. Ausgenommen hiervon sind solche Maschinen und Apparate, welche durch ihren Betrieb das Publikum belästigen oder die anderen Ausstellungs-Gegenstände beschädigen können oder überhaupt mit dem Zwecke und der Anordnung der Ausstellung in der Maschinenhalle unverträglich erscheinen. Die Ausstellung dieser Maschinen kann nur außerhalb der Maschinenhalle im Freien oder in einem auf Kosten der Aussteller hergestellten gedeckten Raume stattfinden. 2. Die Ausstellungsobjecte werden vom 20. März bis incl. 20. April 1873 in die Maschinenhalle zugelassen und müssen längstens am 25. April aufgestellt sein. 3. Die Maschinenhalle wird mit einem starken, gedielten Fußboden versehen sein. 4. Die zum Ingangsetzen von Maschinen erforderliche Betriebskraft, sowie die Haupttransmission zum Fortleiten der Betriebskraft wird von der General-Direction unentgeltlich beigestellt. 5. Die Betriebskraft wird durch eine horizontale Transmissionswelle übertragen werden. Diese Transmissionswelle hat 0,065 Meter Durchmesser und macht per Minute circa 120 Touren. Sie ist circa 3,50 Meter über dem Fußboden gelagert und 0,50 Meter von der Wand entfernt.

W. (**Muthmaßliche Ergebnisse der Rübenzucker-Campagne von 1872—73 im Deutschen Reiche.**) Im Betriebe waren 322 Fabriken, von diesen sind an Rüben bis zum December 1872 verarbeitet worden 16,486,904 Ctr. selbstgebaute, 11,161,496 Ctr. gekaufte, zusammen 27,648,400 Ctr. Rüben. Die daraus gewonnene Füllmasse beträgt 3,417,013 Ctr. Muthmaßlich werden in der Campagne noch verarbeitet werden 34,315,188 Ctr., so daß sich der Gesammtverbrauch auf 61,963,588 Ctr. belaufen wird. In der Vorcampagne belief sich der Verbrauch auf 16,945,225 Centner, so daß also mehr zur Verarbeitung gelangen werden.

Auf das Königreich Preußen kommen 243 Fabriken, welche bis zum Monat December 12,041,819 Ctr. selbstgebaute und 8,772,881 Ctr. gekaufte, zusammen 20,874,700 Ctr. Rüben verarbeitet haben. Der muthmaßliche Verbrauch bis zum Ende der Campagne wird sich voraussichtlich auf 25,762,325 Ctr. belaufen, so daß der Gesammtverbrauch 46,577,025 Ctr. betragen wird. Die bisher gewonnene Füllmasse beläuft sich auf 2,577,366 Ctr. In der Provinz Schlesien sind 47 Fabriken in Thätigkeit, welche bis zum Monat December 886,140 Ctr. selbstgewonnene und 2,402,052 Ctr. gekaufte, zusammen 3,288,192 Ctr. Rüben verarbeitet haben. Die gewonnene Füllmasse beläuft sich auf 390,358 Ctr. Muthmaßlich gelangen in der Provinz noch zur Verarbeitung 5,468,665 Centner, so daß der Gesammtverbrauch sich auf circa 8,756,857 Ctr., also 3,589,950 Ctr. mehr als in der Vorcampagne beziffern wird. Die Betriebsresultate für die Fabrikanten sind in der laufenden Campagne keine günstigen, da in Folge der milden Herbst- und Winterwitterung die Vegetation schon wenige Monate nach der Ernte in den gewonnenen Rüben sichtbar geworden ist und die Ausbeute aus denselben verringert hat. Es dürfte daher der Fall eintreten, daß einzelne Fabriken nicht nur ohne Nutzen, sondern sogar mit Schaden arbeiten werden.

—r. (**Amerikanische Pferdeseuche.**) Aus der in der „London-Gazette" veröffentlichten Depesche des englischen Gesandten zu Washington, betreffend die auch im „Landwirth" mehrfach erwähnte Seuche unter den Pferden in Nordamerika entnehmen wir die folgenden Daten: Die Seuche, die sich reißend schnell verbreitete — sie gelangte von Canada bis nach Texas in weniger als zwei Monaten — scheint in einer katarrhalischen Influenza oder Krankheit in Begleitung eines starken Fiebers zu bestehen. Die zuerst hervortretenden Symptome sind Mattigkeit, struppiges Fell, wässriger Ausfluß aus der Nase, worauf sofort ein rauh klingender Husten folgt; der Puls ist beschleunigt und das Maul heiß, die Schleimhäute der Nase sind geschwollen, und die Ohren und Beine auffallend kalt; der Ausfluß aus der Nase nimmt zu, wird sehr dick und klebrig, etwas übelriechend und von grünlich-gelber Farbe. Das Athmen wird schwerer und bedrückend und zuweilen quälend und kurz. In einigen heftigeren Fällen findet ein beständiges Absondern von Flüssigkeit aus den Augen statt, und sobald die Lungen oder das Gehirn ergriffen worden, ist der Ausgang regelmäßig ein tödtlicher. — Die Krankheit ergreift unterschiedslos die Pferde bei guter oder schlechter Beschaffenheit, bei schwerer Arbeit oder entgegengesetzter Behandlung. Dagegen wird sie durch schlechte und enge Stallungen nachweislich verschlimmert, und Pferde auf dem Lande, welche sich viel in freier Luft bewegen, haben nicht so schwer zu leiden, wie die in großen Städten befindlichen. Wie das in solchen Fällen gewöhnlich, ist die Behandlung von der verschiedensten Art gewesen. Die von dem Gesandten selbst an seinen fünf erkrankten Pferden angewandte Methode war von besonders gutem Erfolge. Die Pferde wurden gut eingehüllt, ihre Beine mit Binden von Flanell umwickelt und für gute Ventilation im Stalle gesorgt, so daß er zwar keine kalte, aber eine gemäßigte Temperatur hatte. Dann gab man den Pferden reines Kleiefutter mit etwa einem Eßlöffel voll Salpeter, bis ihre Gedärme sich gehörig entleerten; der ihnen sonst gegebene Hafer wurde auf etwa 1/3 vermindert und stets gebrüht und es wurde ihnen etwa die nämliche Ration Heu gereicht. Als die Ausflüsse aus der Nase dicker und übelriechender und der Husten offenbar heftiger und quälender ward, wurde an ihren Hälsen eine scharfe spirituose Einreibung angewandt, bis sie beinahe Blasen zog. Dies scheint den Thieren große Erleichterung verschafft zu haben. In der ganzen Zeit, während die Ausflüsse aus der Nase stattfanden, wurden dieselben beständig mit einer Mischung von etwa einem Theile Karbol-Säure und zwanzig Theilen Wasser abgewaschen, diese Mischung wurde auch zur Desinficirung des Stalles benutzt. Entgegen dem Rathe und dem Verfahren der meisten Pferdebesitzer wurde dafür gesorgt, daß die Pferde täglich, sofern es nicht regnete, Bewegung hatten, und sie schienen durch die Bewegung in freier Luft bedeutende Erleichterung zu empfinden. Gerade bei dieser Gelegenheit befreiten sie sich durch Husten und Niesen von großen Quantitäten übelriechender Materie. Im Freien wurden sie sorgfältiger eingehüllt als im Stalle. Während der Krankheit ließen sie nie ihr Futter stehen; in vier Wochen waren sie gesund, und man merkt ihnen nicht mehr an, daß sie jemals jene Krankheit gehabt haben. Die Pferde waren von Hause aus in gutem Zustande; wenn es sich jedoch um Pferde in schlechtem und abgearbeitetem Zustande gehandelt hätte, so wäre es sicher räthlicher gewesen, ihre Haferrationen zu vergrößern, als dieselben zu vermindern; der Mais indessen, welcher in Amerika von dem Futter der Arbeitspferde einen Hauptbestandtheil bildet, hat sich als sehr gefährlich erwiesen.

Andere Pferdebesitzer waren ängstlich darauf Bedacht gewesen, ihre Pferde möglichst schnell wieder benutzen zu können und hatten zu scharfen Arzneimitteln, in der Regel zu Aconitum und Belladonna, in einzelnen Fällen auch zu Arsenik gegriffen. Andere stellten in ihren Ställen eine übermäßige Hitze und schlechte Ventilation her. Einige der so behandelten Pferde mögen anscheinend schneller wieder hergestellt worden sein, allein sie scheinen anderen Krankheiten verfallen zu sein, wie z. B. dem Rheumatismus, mit welchem sie vielleicht beständig behaftet bleiben werden. Die Seuche scheint in der Zeit vom achten bis zum zwölften Tage nach ihrem ersten Auftreten in einer Stadt ihren Höhepunkt zu erreichen und vier bis sechs Wochen anzuhalten, worauf dann der normale Zustand wieder einzutreten scheint, abgesehen von einigen wenigen Pferden, die sich langsamer erholen. Es mögen etwa neunzig Procent der Pferde von der Seuche ergriffen sein. Von den erkrankten Thieren mögen drei bis vier Procent gefallen sein, und von den wenigen Fällen darauf folgender Wassersucht und Nierenleidens waren etwa die Hälfte von tödtlichem Ausgange. In den Zeitungen ist erwähnt worden, daß an einem oder zwei Orten Kühe angesteckt und an einer ähnlichen Krankheit gestorben sind. An einer Stelle werden Ferkel und Geflügel erwähnt, die man in der Streu kranker Thiere habe herumwühlen lassen, und die auf diese Weise angesteckt seien. In einem einzigen Falle wird davon gesprochen, daß ein Mann in Folge davon gestorben sei, daß die aus der Nase eines kranken Pferdes geflossene Materie mit einer offenen Wunde an seiner Hand in Berührung gekommen ist.

— (**Ist es rathsam, bei unserem Körnerbau solche Sorten zu säen, die hoch ins Stroh wachsen?**) Diese Frage wurde in dem Teltower landw. Verein durch Herrn Neuhaus dahin beantwortet daß er mehrere vergleichende Versuche angestellt habe. Er erntete im Jahre 1869 von 2 Morgen im Durchschnitt des ganzen Schlages

1. vom Garde-du-Corps-Roggen, schwach gedüngt, sehr lang im Stroh 38 Mdl. = 50 Ctr. à Mdl. 130½ Pfd.,
2. desgleichen bis 9 Fuß hoch, Brache gedüngt, 46 Mdl. = 58 Centner à Mdl. 120½ Pfd.,
3. vom Probsteier Roggen, Kleeland gedüngt, 48 Mdl. = 79 Centner à Mdl. 164½ Pfd.

Diese Zahlen weisen ohne alle Erläuterungen darauf hin, was wir zu thun haben. Bei Probedrusch ergab sich bei allen drei Versuchen fast ohne Abweichung, daß das Gewicht der geernteten Körner zu dem des Strohes und der Spreu sich wie 2 : 3 verhielt. Es konnte jedoch fraglich sein, ob nicht das starke Stroh ein größeres Quantum Flüssigkeit aufzusaugen im Stande sei, als feines Stroh, was da von Wichtigkeit ist, wo das Stroh hauptsächlich als Streu benutzt wird. Desfallsige Versuche ergaben nachstehende Ergebnisse:

1. Starkes Stroh; 0,46 Kg. mit Jauche gesättigt wogen 0,99 Kg., ausgedrückt 0,82 Kg.
2. Feines Stroh; 0,07 Kg. mit Jauche gesättigt wogen 0,27 Kg., ausgedrückt 0,21 Kg.
3. Starkes Stroh; 0,46 Kg. mit Wasser gesättigt wogen 0,86 Kg., ausgedrückt 0,81 Kg.
4. Feines Stroh; 0,06 Kg. mit Wasser gesättigt wogen 0,26 Kg., ausgedrückt 0,21 Kg.

Es ergiebt sich daraus, daß das feine Stroh eine größere Absorptionsfähigkeit für Flüssigkeiten besitzt und somit auch in dieser Beziehung der Anbau der Sorten mit schwachem Stroh sich empfiehlt. Diese exacten Versuche bestätigen, wie in der Debatte bemerkt wurde, die Richtigkeit der Anschauungen derjenigen Landwirthe, welche schon bisher den sich bestaudenden, kurzhalmigen Getreidesorten den Vorzug gegeben haben, beweisen aber auch die Wichtigkeit derartiger Versuche für den rationellen Betrieb.

—r. (**Ursachen und Verhütung des Lagerns des Getreides.**) Der Schaden, der bei Lagerfrüchten durch geringe Quantität und schlechte Qualität der Körner, sowie durch verschlechterte Qualität des Strohes entsteht, ist ein sehr bedeutender, besonders je früher das Lagern des Getreides eingetreten ist. Da Lagerfrucht bei stärkerer Düngung auch unter sonst minder günstigen Verhältnissen vorkommt, so ist sie um so nachtheiliger für den Landwirth, je mehr Capital derselbe an Dünger u. s. w. in seinen Boden gesteckt hat, je sicherer derselbe daher in jedem Jahre auf einen hohen Ertrag zur Deckung seiner Auslagen rechnen muß. Zur Ergründung der Ursachen des Lagerns des Getreides und der Mittel zur Verhütung desselben hat Professor H. Thiel auf dem Versuchsfelde der Landwirthschaftsschule des großherzoglichen Polytechnicums in Darmstadt mehrere Versuche angestellt, aus welchen er nachstehende Schlüsse zieht: Das Lagern des Getreides tritt ein durch mangelnde Elasticität und Stärke des Halmes, und diese ist veranlaßt durch zu geringe Verholzung namentlich der unteren Stengeltheile, welche mangelhafte Verholzung wiederum ihrerseits herbeigeführt ist durch zu starke Beschattung, also durch mehr oder minder vorherrschenden Ausschluß des die Verholzung der Zellen bewirkenden Sonnenlichtes. Einzelnstehende, d. h. dem Lichte allseitig ausgesetzte Getreidepflanzen lagern sich nie, selbst wenn sie z. B. auf Faulhausen, also bei der üppigsten Ernährung gewachsen sein sollten. Ebenso tritt bei nur mäßigem Stande des Getreides, wo also weder die Halme so dicht stehen, noch die Blätter so üppig entwickelt sind, daß dem Lichte der Zutritt auch zu den unteren Stengeltheilen vollständig erschwert ist, nie ein eigentliches Lagern des Getreides ein. Ein einfaches mechanisches Niederlegen des Getreides durch colossale Platzregen z. B. ist kein Lagern; dieses im engeren Sinne heißt das Umfallen des Getreides in Folge mangelnder Elasticität des Halmes, auch ohne das Hinzutreten stark wirkender äußerer Ursachen, eine geringe Extrabeschwerung durch starken Thau, gelinder Wind genügt häufig schon hierzu. – Um nun das Lagern zu verhüten, muß man das Getreide stets so dünn stellen, daß die einzelnen Halme sich nicht gegenseitig zu sehr beschatten. Es gilt also als Hauptregel, entsprechend dem nach der Aussaatzeit und dem Düngzustand des Bodens u. s. w. zu erwartendem Wachsthum das Getreide auch entsprechend dünn zu säen. So wirkt die Drillcultur gegen das Lagern, indem sie gestattet, in den Reihen dicht zu säen und die Reihen selbst genügend von einander zu entfernen, also viel Pflanzenindividuen auf einem Felde zu haben (was wegen des Unterganges einzelner Pflanzen und ihres Ersatzes wichtig) und doch jeder dieser Pflanzen wenigstens von zwei Seiten genügend Licht bieten zu können. Wenn wir nun auch wissen, wie die Stärke und die Art der Einsaat mit Rücksicht auf Verhütung des Lagerns rationell einzurichten sei, so bleibt noch bei Bestimmung der Stärke der Aussaat das Procent zu erwähnen, auf dessen Verlust der Landwirth in Folge nicht keimfähiger Körner, durch ungünstige Witterung, Beschädigung durch Insecten u. s. w. rechnen muß. Hierüber aber existiren noch zu wenig Beobachtungen. —

— (**Die Heckenraupe.**) Die gelinde Temperatur des Winters weckt viele Feinde unserer Felder und Gärten früher aus ihrem Winterschlafe auf, als dies sonst die belebenden Frühlingslüfte thun. Vor einiger Zeit fand man, wie „Köln. Ztg." mittheilt, die sogenannte Heckenraupe (Liparis chrysorrhoea) in vollem Fraße. Nach der Raupe der Kohlweißlinge ist dieses Thier mit die schädlichste, gefräßigste Raupe, ein schrecklicher Feind aller Obstpflanzungen, der sich zuerst auf die Blüthentheile wirft, um erst nach deren Vernichtung Obstbäume und Weißdornbecken zu entblättern. Die Heckenraupen überwintern zu Hunderten, kaum 1½ Zoll lang, in einem Gespinnst, welches an einem oder mehreren Zweigen befestigt ist. Dieses Nest, welches wegen seiner weißen Farbe leicht aufgefunden werden kann, wird bei normaler Temperatur von den Raupen Ende März bis Mitte April verlassen und bald zerstreuen sie sich gänzlich über ihre Futterpflanzen. In diesem Jahre fangen dieselben aber ihr Zerstörungswerk weit früher als sonst an den stark in der Entwickelung vorgeschrittenen Blüthenknospen an, und es ist daher sehr wichtig, mit dem Entraupen der Hecken nicht bis zum Frühjahre zu warten, sondern damit schleunigst zu beginnen. Sind die Raupen einmal dem Neste entschlüpft, so ist deren Vertilgung eine ungleich schwierigere, während das Abschneiden und Verbrennen der Nester im Herbste oder auch noch jetzt das beste Schutzmittel gegen diese Landplage sein würde.

---

v. H. **London**, 25. Januar Das Wetter war im Laufe der Woche im Ganzen besser bei abwechselndem Frost und hat eine günstige Wirkung auf den Handel gehabt, derselbe zeigte viel Festigkeit. Die Zufuhren englischen Weizens bleiben andauernd sehr gering und weit unter Durchschnitt der vorhergehenden Jahre, doch sind die Zufuhren von Gerste und Hafer von ziemlichem Belang. Die Zufuhren von Weizen, Hafer und Erbsen aus dem Auslande haben etwas zugenommen, während die von Bohnen, Mehl und Mais abgenommen haben. In New-York sind die Preise von Mehl und Weizen von Neuem gestiegen; gelber Samenweizen galt 1 D. 7s C. per Bushel. Die Hauptmärkte unseres Landes zeigen eine sehr feste Haltung der zunehmenden Nachfrage gegenüber; die Tendenz der Preise für Weizen und Malz-Gerste ist daher eine steigende. Auf unserem gestrigen Markt herrschte ebenfalls ein fester Ton. Englischer Weizen war spärlich am Markt, die guten Sorten fanden bereitwillig zu vollen bisherigen Preisen Absatz. Ausländischer Weizen wurde sehr fest gehalten; bei guter Nachfrage für den Consum behaupteten sich die höchsten bisherigen Preise. Mehl war unverändert bei mäßigem Umsatz. Malzgerste stieg um 1 Sh. per Quarter, da die Nachfrage stark und die Zufuhr derselben nicht entsprechend war. Hafer hatte bisherigen Preis: eine Avance im Preise wird verhindert durch den relativ geringen Werth der übrigen Futterstoffe. — Die Zufuhren von Wolle für die erste Serie der Auction der Colonialwollen, welche am 13. Februar beginnt, betragen bis jetzt 51,400 Ballen; dieselben können sich um das Doppelte in den nächsten drei Wochen vermehren, wenn der Wind günstig ist. Seit dem Beginn des neuen Jahres herrschte ziemliche Ruhe in dem Geschäft Einige Umsätze sind jedoch zu bisherigen Preisen gemacht worden und der Ton des Handels bleibt fest. In Liverpool hat die erste Serie der Auction ostindischer Wollen am 21. d. Mts. ihren Anfang genommen. Bei lebhafter Concurrenz und gutem Besuch der Auction sind die Preise um 10 Procent gegen die Novemberpreise gestiegen.

Berlin, 29. Januar. [**Producten-Börse.**] Weizen loco pr 1000 Kilogramm 72—89 Thlr., pr Januar und pr Januar-Februar 82¼ Thlr. bez., pr April-Mai 83⅛ Thlr. bez., pr Mai-Juni 82½ Thlr. bez., pr Juni-Juli 82¼ Thlr. bez., pr Juli-Auburt 81½ Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm, 56 bis 60 Thlr. gefordert, pr Januar-Februar 56½—⅜ Thlr. bez., pr April-Mai 55⅞—56 Thlr. bez., pr Mai-Juni 55⅞—¾ Thlr. bez. pr Juni-Juli do. — Gerste, große und kleine, pr 1000 Kilogramm 48 bis 60 Thlr. bez. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. bez., pr April-Mai 44¾ Thlr. bez und Br., pr Mai-Juni 45⅜ Thlr. bez., pr Juni-Juli 45⅞ Thlr, bez. — Erbsen, pr 1000 Kilogramm Kochwaare 48 bis 55 Thlr., Futterwaare 44—47 Thlr. — Roggenmehl pr Januar 7 Thlr — Sgr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm loco 25⅓ Thlr — Rüböl pr 100 Kilogramm loco 22⅞ Thlr. bez., pr Januar 22¾ Thlr. bez., pr Januar-Februar und Februar-März 22¾ Thlr. bez., pr April-Mai 23 5/12—⅔—⅜ Thlr. bez., pr Mai-Juni 23⅔—¾ Thlr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % loco ohne Faß 18 Thlr. 7—6 Sgr. bez., pr Januar und pr Januar-Februar 18 Thlr. 12—13 Sgr. bez., pr Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., pr April-Mai 18 Thlr. 21—23 Sgr. bez., pr Mai-Juni 18 Thlr. 24—25 Sgr. bez., pr Juni-Juli 19 Thlr. 12 Sgr. bez.

Breslau, den 30. Januar. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** niedriger, pr 100 Kilogramm netto, weißer 7¾—8 7/12—9 Thlr., gelber 7¼—8¼—8½ Thlr. **Roggen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 5½—6—6⅕ Thlr. **Gerste**, fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische 4½—4⅔—5 1/12 Thlr. **Hafer** ruhig, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 4—4⅙—4 5/12 Thlr. **Erbsen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen 5¼ bis 5⅓ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. **Wicken** gefragt, per 100 Kilogramm netto, schlesische 4—4⅔ Thlr. **Bohnen** ohne Umsatz, per 100 Kilogramm netto, schlesische 6—6½ Thlr., galizische 5½—6 Thlr. **Lupinen** fest, per 100 Kilogramm netto, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾ bis 2⅚ bis 3¼ Thlr. **Mais** offerirt, per 100 Kilogramm netto, 5¼ bis 5⅓ bis 5½ Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogramm netto, Winterraps 9—10 bis 10⅙ Thlr., Winterrübsen 9—9¼—9 5/12 Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9 bis 9 5/12 Thlr., Dotter 7½—8⅙—8 7/12 Thlr. **Schlaglein** unverändert, per 100 Kilogramm netto, 8—9—9¼ Thlr. **Hanfsamen** nominell, per 100 Kilogramm netto 6—6½ bis 6⅔ Thlr. **Rapskuchen** unverändert, per 50 Kilogramm, schlesischer 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarischer 2⅙—2⅓ Thlr. **Kleesaat**, fest, per 50 Kilogramm weiß 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16⅛ bis 17⅓ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb 5½—6½ Thlr. **Thymothee** unverändert, per 50 Kilogramm 7½—8¾—9½ Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm 2¾ bis 3 Thlr.

Posen, den 26. Januar. [**Eduard Mamroth.**] Wetter: schön. — Roggen (pr 100 Kilogramm) geschäftslos. Gekündigt — Wispel. Kündigungspreis 53¾, Januar 53¾ nom., Januar-Februar do., Februar-März 54 Br. Frühjahr 54¾ Br., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli —. Spiritus: (pr 10,000 Liter %) matter. Gek. — Liter. Kündigungspreis 17 7/12, Januar 17⅝ bez. und Br., Februar 17⅝ bez. und Gd., März 17⅚ bez. und Br., April 18 1/12 Br., April-Mai 18 5/24 bez. und Gd., Mai 18⅓ bez. und Br., Juni 18⅔ Br., Juli 19 Br., August —, Juni-Juli 18⅚ Gd.

Verzeichniß der Vieh-, Pferde- und Wollmärkte.

In Schlesien:

Februar: 3. Liegnitz, Polkwitz, Beuthen OS., Constadt, Leschnitz. — 4. Dyhernfurth, Reichthal, Striegau. — 5. Neumarkt, Pilchowitz, Rosenberg, Ziegenhals. — 6. Steinau OS. — 7. Grünberg (Wollm.). — 10. Trebnitz, Görlitz, Cosel, Myslowitz, Rybnik. — 12. Sohrau.

In Posen:

Februar: 3. Gnesen, Samoczyn. — 4. Betsche. — 5. Dobrzyca. — 7. Kempen. — 11. Sulmierzyce. — 12. Pudewitz, Scharfenort, Filehne. — 13. Kopnitz, Kröben. — 15. Schulitz.

Vereinskalender.

Februar: 2. Bernstadt, Steinau OS. — 5. Gellendorf, Winzig. — 11. Breslau. — 14. Trachenberg. — 16. Camenz.

[**Verkäufe von Gütern und sonstigen Provinzialgrundstücken.**] Rittergutsantheil Nieder-Alt-Waltersdorf, Kreis Habelschwerdt, Verkäufer Rittergutsbesitzer Joseph Grun'sche Erben daselbst, Käufer Rentier Wagner aus Neisse. — Freigut zu Seckerwitz, Kreis Jauer, Verkäufer Freigutsbesitzer und landw. Taxator Herrmann daselbst, Käufer Freigutsbesitzer Nixdorf in Seckerwitz. — Vorwerk Merzdorf, genannt Linderei, Kreis Glogau, Verkäufer Gutsbesitzer Lücke, Käufer früherer Gutspächter Schade. — Freigut zu Fellendorf, Kreis Liegnitz, Verkäufer Gutsbesitzer Hallgans daselbst, Käufer Oekonom Scheinert in Nieder-Damsdorf, Kreis Striegau. — Badebesitzung zu Kokoschütz, Kreis Rybnik, Verkäufer Badebesitzer Naurath'sche Eheleute daselbst, Käufer Particulier Scholich zu Ratibor.

Fragekasten.

Ich bitte um wissenschaftliche Aufklärung über Gewinnungsweise und Verwendung in der Landwirthschaft der sogen. „concentrirten Phosphorsäurelauge", welche z. Z durch zahlreiche Inserate angepriesen wird. J. G.

Amerikan. Grasmähmaschine (Excelsior)
von J. F. Seiberling & Co. in Akron, O.,
Ver. Staaten Amerika.

Nach Aussage der Akademien zu **Halle, Poppelsdorf** und **Hohenheim**, die besten ihrer Art. Dieselben können auch durch Verbindung mit einem Getreidemähapparat und Ablage als ausgezeichnete Getreidemähmaschinen benutzt werden. Wegen Ankauf, Circularen und Zeugnissen wende man sich an [116-7

Paul Giffhorn,
General-Agent in Braunschweig.
Um baldige Bestellung wird gebeten, damit dieselben rechtzeitig ausgeführt werden können.

Amerikanische Saat-Kartoffeln
(good rich), die im vergangenen Jahre auf schwerem Boden unter den ungünstigsten Verhältnissen von der Fäule nicht ergriffen wurden, hat abzulassen den Ctr. mit 1 Thlr. das Dom. Conradswaldau per Stroppen. [148

Dom. Kotlischowitz per **Tost** verkauft einige 100 Centner Mischling von Wicken, Erbsen, Hafer, Gerste, Sommerkorn zu Saat- wie Futterzwecken per Ctr. 2½ Thlr. franco Bahnhof Rudzinitz oder Keltsch. [2-3

Dienstag, den 11. Februar 1873, Vormittags 11 Uhr:
General-Versammlung
des
Breslauer landwirthschaftlichen Vereins
im Saale des **Hôtel de Silésie.**
Der Vereins-Vorstand.
R. Seiffert. W. Korn.
[169-0

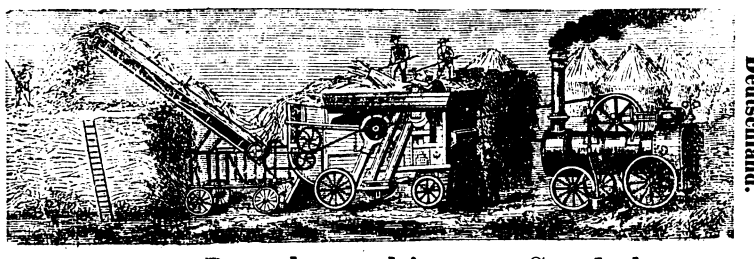
Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie **gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen** 1872er Ernte à 18 Thlr. pro 50 Kilogramm, 12 Sgr. pro 1 Kilogramm. Emballage gratis. [109-3

Das Dominium Friederichseck bei Ottmachau offerirt circa 100 Schock 2 bis 3 Fuß hohe
Eichenpflanzen
zum Verkauf. [122

RICHARD GARRETT & SONS.

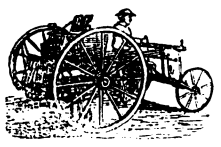
1886-x] **Etablirt seit dem Jahre 1778.**

Leiston Works Suffolk, England.



Filiale Bromberg, Deutschland.

Locomobilen. Dreschmaschinen. Strohelevatoren.



Drills. Pferdehacken.

Lager von Maschinen und Reservetheilen

in BRESLAU bei

Schoeder & Petzold,

Zwingerstrasse Nr. 8, im „Störhofe".

Kataloge auf Wunsch gratis. Anfrage und Auftrag schnell erledigt.

Scheermaschinen für Pferde und Rindvieh,

anerkannt beste Construction, empfiehlt [138-9

Joh. Gottl. Jäschke,

Ring Nr. 17.

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, daß nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier gegenwärtig die folgenden sind: [57-8

Rm. 264 bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr,
Rm. 289 bei Abnahme von unter 30,000 Ko.

per 1000 Ko. Brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preußischen Banknoten.

Den **aufgeschlossenen Peru-Guano** in sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

9—10 pCt. gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9—10 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure,

notiren wir ab Lager hier

Rm. 15. — bei Abnahme von 30.000 Ko. oder mehr,
Rm. 15. 75 bei Abnahme von unter 30,000 Ko.

per 50 Ko. Brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preußischen Banknoten.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.

Hamburg, den 1. Januar 1873.

Ohlendorff & Co.,

Alleinige Importeure des Peruanischen Guanos für Deutschland, Holland, die Schweiz, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland.

Im Anschluß an vorstehende Annonce effectuiren wir eingehende Aufträge nach wie vor ab Lager in Hamburg oder Breslau nach allen Eisenbahn-Stationen und bitten, uns die Ordres recht bald und in recht ausgedehntem Maße zuzuwenden, indem wir bei rechtzeitiger Ordre-Ertheilung prompte Lieferung zusichern.

Breslau, Anfang Januar 1873.

Paul Riemann & Comp.,

ausschließliches General-Depot des aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co. für die Provinz Schlesien.

Oberhemden,

161] von

Männerhand zugeschnitten.

In meinem vorjährigen Circulair erlaubte ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich seiner Zeit für meine **Wäschehandlung einen Zuschneider** engagirt habe.

Ich habe in Folge dessen auf dem Gebiete, **gut sitzende Oberhemden herzustellen, großartige Resultate erreicht** und kann daher für dieses Jahr um so mehr **die Garantie, das Vollkommenste in diesem Artikel zu leisten, mit Sicherheit übernehmen.**

In Folge der größeren Ausdehnung meines Geschäfts stehe ich mit den **ersten Fabrikanten** in Verbindung und bin im Stande, die **stets beobachtete Reellität mit sehr soliden Preisen zu vereinigen.** Bei Bedarf in **Herren-Wäsche, zu deren saubersten Anfertigung ich ein eigenes Atelier eingerichtet habe,** halte ich mich bestens empfohlen.

J. Wiener,

Junkernstraße, Hôtel „zur goldenen Gans".

Malzkeime

empfehlen billigst [104-5

Dzialas & Ackermann,

Bahnhofstraße Nr. 6.

Bock-Auction

der Stammschäferei Ramsdorf

bei Altenburgisch-Lucka.

Montag, den **3. Februar** d. J., sollen von 12 Uhr an 32 Rambouillet-Böcke (Jährlinge) meistbietend verkauft werden. [71

Die Böcke werden zum Minimalpreis von 30 Thlr. angeboten und für jedes höhere Gebot abgegeben. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen gern gesandt. Ueber Abstammung siehe deutsches Heerdbuch III. 129.

Züchter der Heerde ist Hr Schäferei-Director **A. Heyne** in Wintersdorf. Bei vorheriger Anmeldung wird für Abholung von Station Breitingen (an der Sächs.-Bayerischen Bahn) mit den 9 Uhr 5 Minuten von Leipzig und 10 Uhr 20 Minuten von Altenburg genannten Tages abgehenden Zügen gesorgt. **Peltz.**

Am 6. Februar 1873 beginnt der [54

Jährlingsbockverkauf in hiesiger Orig.-Rambouillet - Stammheerde.

Specielle Programme werden auf Wunsch durch Herrn Schäfereidirector **A. Heyne**, Wintersdorf, und Unterzeichneten zugesandt.

Rittergut **Haubitz** bei Grimma, Station der Leipzig-Dresdner Bahn, neue Linie, am 6. Januar 1873.

H. Kayser.

Origin.Holländer-Vollblut-Zucht-Heerde

Kleutsch, 20 Minuten vom Bahnhof Gnadenfrei i. Schl. entfernt, offerirt wegen vieler Zuzucht und beabsichtigter ausgedehnterer Mastwirthschaft **nur vorzügliche Exemplare Milchkühe** zum Verkauf. [142-x

Reflectanten hierauf wollen gütigst ihr Eintreffen vorher brieflich oder durch Telegramm anmelden, da Unterzeichneter Geschäftsangelegenheiten ausschließlich allein leitet, und wird in diesen Fällen Gespann Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien zur Verfügung stehen.

Theodor Scholz.

Für in Schmutz geschorene Southdown-Wollen

bin ich jederzeit Reflectant u. bitte um bemusterte Offerten.

Leopold Riesenfeld, Breslau.

Dampfpflug.

John Fowler & Co, Leeds.

Commandite in **Magdeburg,** Holzhof Nr. 9,

ertheilen Auskunft über Dampfpflüge und übersenden auf Verlangen gratis **Kataloge** und **Broschüren. John Fowler & Co.** senden auf Wunsch einen Fachmann an Ort und Stelle, wo der Ankauf von Dampfpflügen gewünscht wird, zur Beurtheilung der Verhältnisse und der für diese passenden Dampfpflug-Maschinen und Geräthe. [1887-x

---

Pachtung

bald zu cediren, 22 Jahre. 700 Morg. Weizenboden mit 92 Morg. Prima-Wiesen. Gebäude reichlich. Chaussee. Polnische Grenze. Landstadt. Pacht und Steuer 1000 Thaler jährlich. Auskunft ertheilt [156-7

von Oven in Woischnik O.-S.

Besonders für Baumschulbesitzer wichtig!

Wer seine angezogene Waare an Bäumen und Sträuchern 2c. bald und sicher verkaufen will, der setze ein Inserat in die [6

„Allgemeine Baum-Offerte",

die alle Monate in 10,000 Exemplaren gratis und franco versendet wird. Auf Verlangen werden sogleich Nummern zur Durchsicht zugesendet. **Bernhard Thalacker,** in Gohlis bei Leipzig, Herausgeber der Allg. Baum-Offerte.

An Schwächezuständen

jeglichen Ursprungs, galante Krankheiten, sowie an chronisch. Brust-, Kehlkopf- und Magen-Uebeln Leidende wollen sich behufs schneller und dauernder Heilung vertrauend wenden an:

Reichenbach i. Schl. [1824-5

Bruno Stein, Apotheker.

---

100 Centner Gelbklee,

mit Raygras gemischt, ein vorzügliches Weidefutter, sowie zur Ansaat von Wiesen geeignet, verkauft [2-3

Dom. Wiesegrade bei Oels.

Ein größeres Dominium Oberschlesiens sucht zum 1. April einen **zweiten** [180

unverheiratheten Beamten.

Polnische Sprache Bedingung. Persönliche Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Karlsstraße 28.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni-Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfd. [175

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht nicht allein auf gutem, sondern auf jedem leichten Boden, sogar auf solchem, wo weißer Klee nicht mehr fortkommt. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 1/4 Pfd. wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

(Champion Yellow Globus.)

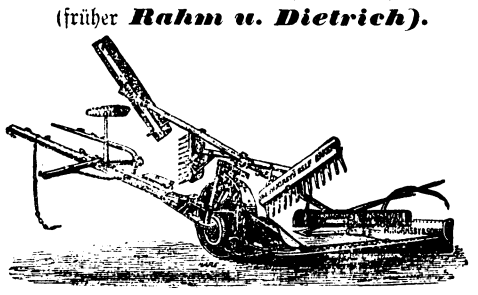
Diese Rüben haben ganz glatte Form, fast ohne Nebenwurzel, orangefarben Fleisch und große saftreiche Blätter; im tiefgeackerten Boden werden die Rüben 18 bis 22 Pfund schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro Morgen nur 3 Pfd. Das Pfund kostet 20 Sgr. Eine Cultur-Anweisung wird jedem Auftrag beigegeben. Es offerirt diese Samen:

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

A. & F. Rahm Nachf. — Stettin

(früher ***Rahm u. Dietrich***).



Unerreicht

Hornsby's Original- englische autom. Mähe-Maschine

(Selbstableger für Klee und Getreide),

concurrirte im August 1872 in Stolp gegen die amerikanische ***„Burdick"***-Maschine, die ***Samuelson***'sche (englische) und die ***Stralsunder*** (deutsche) und gewann

„den Ersten Preis".

„Die ***Hornsby***'sche Maschine hatte bereits **3 Jahre ohne Reparatur** auf „dem Dom. Saleske bei Stolp gearbeitet — war also alt — gegenüber den **3 neuen** „mitconcurrirenden Maschinen."

Die ***Hornsby***'sche **Mähe-Maschine** ist die preiswertheste aller existirenden und wird [redacted] bei rechtzeitiger Bestellung [redacted] in drei verschiedenen Constructionen, für die speciellen Spann- und Bodenverhältnisse passend, zur Ernte geliefert durch das

184-x] **General-Depot in Stettin**

A. & F. Rahm Nachfolger.

P. S. Die wahrscheinlich frühe und reiche Ernte mahnt dringend zur baldigsten Bestellung.

Frische, grüne Rapskuchen

in größeren Quantitäten und einzelnen Waggonladungen offeriren mit 68 Sgr. per Centner ab Bahn oder Lager

Mamelok & Gumpel,

Ring Nr. 59. [126

Herm. Hantelmann, Breslau,

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4, [178-9

offerirt:

Phosphoritmehl, feinst gemahlen, Staßfurther Kalisalze unter Gehaltsgarantie

ab renommirtesten directen Bezugsquellen oder franco hier zu billigsten Preisen; eben so **schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter** und alle übrigen Düngstoffe billigst.

Bock-Verkauf.

Vom 11. Februar an stehen die hiesigen **Jährlingsböcke,**

Rambouillet-Abstammung, zum Verkauf.

Auskunft über die Heerde ertheilt Herr Schäferei-Director **Adolph Heyne** in **Wintersdorf** bei **Altenburg.**

Stammschäferei **Güntheritz** bei Leipzig, Eisenbahnstation Rackwitz der Berlin-Anhalter Bahn. [176-7] **E. Föhring.**

Echte Riesen-Marmont-Kartoffeln,

seit ein paar Jahren mit ganz außergewöhnlichem Erfolge erbaut, verkauft 100 Zollpfund mit 1 1/2 Thlr. excl. Verpackung per Kasse oder Nachnahme das **Dom. Schmardt II.,** Bahnst. Creutzburg der R.-O.-U.-Bahn. Bestellungen nimmt das Wirthschafts-Amt auf jedes Quantum über 500 Pfund entgegen.

165-8] ***v. Damnitz.***

Ein junger Landwirth aus anständiger Familie, der seine Lehrzeit beendigt, wird bei bescheidenen Ansprüchen auf der Domaine **Riebnig, Kreis Brieg,** gesucht. [173-4

Die Ober-Inspection Neudeck O.-S. sucht zum sofortigen Antritt einen im Rechnungsfach routinirten, deutsch und polnisch sprechenden Wirthschaftsschreiber. Gehalt bei freier Beköstigung jährlich 100 Thlr. Qualification ist durch Zeugnisse nachzuweisen. [162-4

---

100 Stück zweijährige Schöpse, womöglich Southdown-Kreuzung werden bald zu kaufen gesucht. [171

Gef. Offerten werden erbeten sub M. N. 100 poste restante Breslau.

Ein Hofverwalter,

der wenigstens 4 Jahre activer Landwirth, wird zum baldigen Antritt, bei freier Station, excl. Wäsche, und 75 Thlr. Gehalt gesucht. — Offerten nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidn. Str. 31, sub Chiffre D. 3204 entgegen. [172

Dominium **Weissig** bei Bahnhof Raudten kauft **zwanzig Centner Serradella-Samen** und erbittet gütige Benachrichtigung mit Probesendung und Angabe des Preises. [181-3

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.